

# Was sind die Voraussetzungen für einen einheitlichen Tatbestand?

- Welche Stolpersteine und fachlichen Herausforderungen gibt es? -

Dialogforum – „Bund trifft kommunale Praxis“,  
2. Expertengespräch

Berlin, 27. Oktober 2017

Lydia Schönecker

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) e.V.

# Ziel der „inkluisiven Lösung“

- auch Kinder/Jugendliche mit Behinderungen  
= in erster Linie **Kinder/Jugendliche**
- **gleichberechtigte Teilhabe für alle** jungen Menschen mit Behinderungen an der Kinder- und Jugendhilfe
  - menschenrechtliche Verpflichtung aus **UN-BRK** zum Abbau **struktureller Barrieren**, da derzeit
    - Zuständigkeitsstreitigkeiten zu Lasten der Hilfeberechtigten
    - Schlechterstellung für Kinder/Jugendliche im SGB XII
    - unterschiedliche Systemlogiken erzeugen Ungleichbehandlung

# gleichberechtigte Teilhabe ... ?

## ■ Gleichheit für alle ?

= gleiche, einheitliche Zugangsvoraussetzungen;  
gleiche Hilfeleistungen

## ■ Auftrag zur Umsetzung von Inklusion ...

(Präambel UN-BRK, § 2 SGB IX-BTHG)

= Hindernisse in gleichberechtigter Teilhabe entstehen durch **Wechselwirkungen** zwischen dem **konkreten Menschen** mit seinen Beeinträchtigungen und **jeweiligen einstellungs-/umweltbedingten** Barrieren

-> **Differenzierung** = nicht diskriminierend,  
sondern **Grundvoraussetzung**

Wo ist **Differenzierung**  
notwendig  
und  
wieviel **Einheitlichkeit**  
am Ende möglich?

# Unterschiede im Hilfezugang

HzE	Eingliederungshilfe
<ul style="list-style-type: none"><li>„je <b>weniger</b> umso lieber“ -&gt; <b>Werben</b> um Inanspruchnahme</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>„je <b>mehr</b> umso besser“ -&gt; <b>selbstbewusste</b> Anspruchs-Durchsetzung</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li><b>zurückhaltende</b> Balance im Verhältnis zu primärem Elternrecht (Art. 6 Abs. 2 GG)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>staatliche Pflicht zu <b>offensivem Angebot</b> -&gt; wie weit reicht Elternpflicht zur Sicherung von Teilhabe ihres Kindes ?</li></ul>



**-> einheitlicher Tatbestand:**

und doch **bedingungslose** Durchsetzung des Teilhabeanspruchs (=Menschenrecht) zu beachten

# Unterschiede bei Begriffen

HzE	Eingliederungshilfe
<ul style="list-style-type: none"><li>• Begriff der „<b>Hilfe</b>“ -&gt; funktionale Bedeutung<ul style="list-style-type: none"><li>▪ beziehungsimmanente Asymmetrie</li><li>▪ anerkannte Bedürftigkeit, ohne Erwartung von Gegenleistung (Prof. Schrapper)</li></ul></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Begriff der „<b>Leistung</b>“ -&gt; funktionale Bedeutung<ul style="list-style-type: none"><li>▪ unterstützt selbstbewusste Grundhaltung der Einforderung von Rechtsansprüchen</li></ul></li></ul>



**-> einheitlicher Tatbestand:**

Möglichkeit der Nutzbarmachung des Begriffs der **Teilhabe** ohne Anspruchsausweitung ?

# Unterschiede bei Anspruchs-Inhaberschaft

HzE	Eingliederungshilfe
<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>bei Eltern</b> „hilft“ für staatliche Zurückhaltung (?)</li><li>• <b>Jugendlichen</b> fehlt der eigene Anspruch mitunter</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Anspr.-inhaberschaft</b> grundsätzlich beim behinderten Mensch selbst (= Kind)</li></ul>



**-> einheitlicher Tatbestand:**  
Entweder-Oder-Zuweisung entspricht **nicht** dem Wunsch nach **systemischer** Betrachtung von Hilfebedarfen

# Unterschiede bei Bedarfsermittlung und Hilfeplanung

HzE	Eingliederungshilfe
<ul style="list-style-type: none"><li>• „<b>Aushandlung</b>“ (Subjektivität) als wesentliches Hilfeplanungselement</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• „<b>Objektivität</b>“ sichert Durchsetzung von Rechtsansprüchen</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>formal</b> verstandene Feststellungs- <b>Instrumente behindern</b></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• objektivierende Bedarfsermittlung (Orientierung an ICF) als wichtige <b>Errungenschaft</b></li></ul>

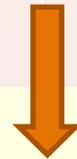


**-> einheitlicher Tatbestand:**

**Wie und wann** sollte sich die Tür zur **Differenzierung** öffnen?

# Unterschiede bei den Leistungen

HzE	Eingliederungshilfe
grds <b>offene</b> Leistungskataloge	
<ul style="list-style-type: none"><li>gewünschter Zugang für <b>alle</b></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>„privilegiert“ nur für junge Menschen mit festgestellter <b>Behinderung</b></li></ul>



**-> einheitlicher Tatbestand:**  
und gleichzeitig ein **versäultes Leistungs- und Finanzierungssystem?**

# Resümee

- die Gestaltung eines „einheitlichen Tatbestands“ ist ein **anspruchsvolles** Ziel, aber
  - hätte wichtige Strahlwirkung
  - bietet über die vertiefte Auseinandersetzung mit den „Knackpunkten“ die Chance eines echten **Zueinander-Findens** und gegenseitigen Bereicherung
- ... vergessen wir über diese Diskussion nicht die dringenden **Weiterentwicklungsbedarfe bei den Regel- und Infrastrukturleistungen**
  - Inklusion verpflichtet in erster Linie zum Abbau struktureller Barrieren, Individualleistungen als „Nachteilsausgleiche“